Der SID will eidg. dipl. Designer : Forderungen des SID für die Designausbildung

Autor(en): **Locher, Adalbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

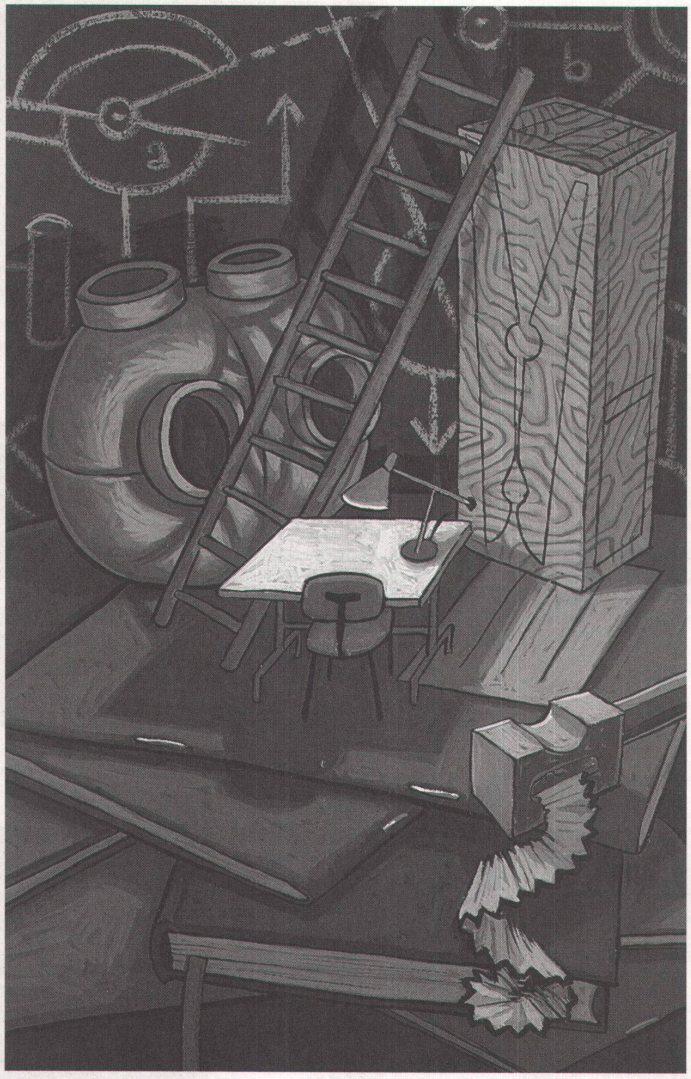
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der SID will eidg. dipl. Designer

Demnächst werden Weichen der Designausbildung gestellt. Zum guten Gehör der Entscheidungsträger stellt der Berufsverband der Industrial Designer (SID) eine Reihe von Forderungen auf.

Illustration: Jürg Steiner



Im April wird der Bundesrat aufgrund der Anträge der Fachhochschulkommission über die Anerkennung der geplanten zehn Fachhochschulzentren beschliessen. In das Tauziehen der Schulen um Anerkennung als Fachhochschule schaltet sich nun nochmals der Schweizerische Verband Industrial Designers (SID) ein. Unter dem Titel ‹Designausbildung wohin? Zukunftswerkstatt Fachhochschule› skizziert der Verband die Richtung, in die es seiner Ansicht nach gehen sollte. Verfasser sind 13 bestandene Praktiker und Praktikerinnen (s.Kasten), darunter bekannte Namen wie Martin Iseli, Chefdesigner bei Ascom, oder Wolfgang Meyer-Hayoz, Inhaber von Designbüros in Winterthur und Konstanz.

Wohlweislich vermeiden die Autoren jeden konkreten Bezug zu einer bestehenden Schule – nicht allein, um sich aus der Schusslinie zu halten, sondern ebenso, um nochmals in aller Breite Grundsätzliches einzubringen. Bei der Komplexität der Ausbildung in Design wäre jede schnelle Festlegung nicht von Gutem: Weder kann Industriedesign ‹bloss› als technische Disziplin verstanden werden, noch ist Industriedesign primär eine soziologisch-kulturelle Angelegenheit. Mit der zur Diskussion stehenden Anbindung an Technika – zum Beispiel Brugg/Windisch – oder an eine Hochschule für Gestaltung und Kunst – zum Beispiel Zürich – wachsen Ängste, die eine Ausrichtung könnte die andere unzulässig dominieren. Der Leitfaden des internationalen Designerverbandes ICSID, der dem Thesenpapier beigegeben ist, plädiert deutlich für eine breite Ausbildung: «Es bedarf schon während der Ausbildung eines engen Kontaktes mit der Praxis sowie der Einbettung in Management- und Ingenieurschulen, in Kunstakademien sowie in human- und sozialwissenschaftliche Fakultäten». Laut Ko-Präsidentin Karin Kammerlander befürchtet der SID, die Design-Ausbildung werde weiterhin bloss als Anhängsel behandelt statt als eigenständige Disziplin mit Bezügen zu andern Fakultäten.

Dipl. Designer

Parallel zur Eigenständigkeit fordert der SID die Biga-Anerkennung von Designern als Beruf. Skepsis besteht gegenüber einer langen Studiendauer. Einem zweijährigen Grundstudium soll je ein halbes Jahr für Wahlstudium und Diplomabschluss folgen, eigentliche Spezialisierung ist dem Nachdiplomstudium vorbehalten. Primär sei die Fachhochschule als Erwachsenenbildung zu verstehen, auf der Basis von praktischer Berufserfahrung.

Teamfähigkeit wird als Ausbildungsziel hoch veranschlagt, sei es bezogen auf verschiedene Fakultäten, Disziplinen oder auch verschiedene Hierarchiestufen und Funktionen in den Unternehmen.

Spezialisierung später

Bei der Ausbildungskonzeption müssten laut SID die verschiedenen Designer-Typen (marketingorientierte, technikorientierte) berücksichtigt werden. Dabei sei die von der Praxis geforderte Durchlässigkeit der Gebiete Ökonomie, Gestaltung, Technik und Sozialwissenschaften hoch zu gewichten. Roter Faden und Schwerpunkt der Grundausbildung seien gestalterische Fächer und das entsprechende Handwerk mit der Möglichkeit, sich in Richtung Marketing, Engineering, Informatik, Ergonomie et cetera zu vertiefen. Die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Design müsse gefördert werden, auch im Bereich Design sei Grundlagenforschung nötig. Defizite werden sodann auf Management-Ebene geortet: Fachleute in den Betrieben beziehungsweise Manager müssten vermehrt über Design und dessen Bedeutung beziehungsweise Nutzen informiert werden.

Adalbert Locher

Verfasser des Thesenpapiers:
Martin Bloch, Roman Grazioli, Chris Harbeke, Martin Iseli, Karin Kammerlander, Thomas Liebe, Wolfgang Meyer-Hayoz, Francesco Milani, Gregor Naef, André Riemens, Annina Rodigari, Susanne Schwarz, Werner Zemp.
Das Thesenpapier kann bezogen werden bei: SID, Weinbergstr. 31, 8006 Zürich.